

161. Jahresversammlung in Worb

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **69 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

161. Jahresversammlung in Worb

Sonntag, den 17. Juni 2007

An der diesjährigen Versammlung in Worb durfte der Präsident rund 70 Anwesende begrüßen. Speziell erwähnen konnte er die Vertreter Worbs, den Gemeinderat Jonathan Gimmel und Andreas Bürki von der Bürgerkorporation.

Gleich zu Beginn genehmigten die Mitglieder einstimmig das Protokoll der letztjährigen Versammlung. In seinem Jahresbericht konnte der Präsident auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Es erschien wieder ein Band in der Archivreihe, und mit dem Aufsatz von Roger Cornioley über die Notlandung einer Dakota auf dem Gauligletscher im Jahr 1946 gelang der «Berner Zeitschrift» ein echter Renner. Nach einem Rückblick auf weitere Aktivitäten des Vereins durfte der Präsident wieder einmal mit Befriedigung in Erinnerung rufen, dass sich der Verein ganz aus eigenen Mitteln finanziert; er kommt ohne jegliche Subventionen aus. Der einzige Wermutstropfen im Vereinsleben ist die Entwicklung der Mitgliederzahlen: mit nunmehr 994 Mitgliedern ist deren Zahl unter tausend gesunken. Der Bericht wurde mit Applaus genehmigt.

Aus verschiedenen Gründen wurde eine Satzungsrevision nötig. Neu heissen sie Statuten, weil das Wort «Satzungen» bei Aussenstehenden zu Missverständnissen führte. Hauptpunkte der Revision waren die Einführung der Paarmitgliedschaft, die Neufassung der Vorstandsressorts und die Vereinbarungen mit der Universitätsbibliothek sowie dem Staatsarchiv betreffend die Bibliothek und das Archiv des Vereins. Zudem wird in den neuen Statuten explizit festgehalten, dass der Historische Verein nicht gewinnorientiert ist. Das spielt für die Suche nach Sponsoren und für die Steuern eine Rolle. Die Versammlung war mit den Änderungen einstimmig einverstanden.

Mit Vergnügen konnte der Kassier die Jahresrechnung präsentieren. Der Ertragsüberschuss von 23 956 Franken kam vor allem deshalb zustande, weil die Jahreshabe nur 15 000 Franken kostete. Dagegen gingen die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen wieder um mehr als 2000 Franken zurück. Aus dem Verkauf der Publikationen hat der Verein praktisch nichts erhalten. Das liegt daran, dass der Licorne-Verlag in Murten sich nicht dazu bewegen lässt, termingerecht abzurechnen. Der Ertragsüberschuss und eine erneute bessere Bewertung der Wertschriften führten dazu, dass das Vereinsvermögen nun auf 159 913.50 Franken angestiegen ist. Im Legat A. Leibundgut-Mosimann fanden keine Aktivitäten statt; ein Ertrag von 1512.10 Franken erhöhte den Wert des Legats auf 76 629.55 Franken.

Die Revisoren stellten dem Kassier ein sehr gutes Zeugnis aus und empfahlen die Rechnung zur Genehmigung. Die Versammlung folgte dem Antrag einstimmig. Sie beschloss zudem in üblicher Einmütigkeit, den Mitgliederbeitrag auf der bisherigen Höhe zu belassen, und setzte den Beitrag für die Paarmitgliedschaft auf 100 Franken fest.

Zu den Wahlen: Die Amtsdauer des Vorstandes läuft an der Jahresversammlung ab. Alle wieder kandidierenden Mitglieder wurden einstimmig bestätigt. Peter Moser ist aus Vorstand und Verein ausgetreten. Auch Hans-Rudolf Egli trat nach 23 Jahren aus dem Vorstand zurück. Der Präsident verdankte seine langjährige Arbeit und seinen grossen Einsatz. Die beiden zurücktretenden Vorstandsmitglieder werden nicht ersetzt; die verbleibenden 14 Leute können die Arbeit gut weiterführen. Jürg Segesser trat als Präsident zurück, bleibt aber noch im Vorstand, um die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Hallerjahr zu betreuen. Als neuer Präsident wurde in glanzvoller Einstimmigkeit Christian Lüthi gewählt. Dieser verdankte als erstes die Arbeit von Jürg Segesser, und er schlug vor, diesem und Hans-Rudolf Egli die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Die Versammlung bestätigte den Antrag mit Applaus.

Anschliessend an den offiziellen Teil richtete Jonathan Gimmel als Vertreter des Gemeinderats Worb sein Grusswort an die Versammlung. Er unterstrich, dass die Geschichte für die Bevölkerung Worbs eine grosse Bedeutung hat.

In seinem Referat «Worber Geschichte. Wissenschaft auf den Spuren lokal eingebetteter Gesellschaft» erläuterte Heinrich Richard Schmidt den geschichtstheoretischen Hintergrund zur Arbeit an der Worber Geschichte. Zentral ist dabei, dass die Lebenswelt der Leute rekonstruiert werden sollte. Insbesondere interessierten die Verbindung der politischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Ordnungen mit dem Handeln der einzelnen Bewohner Worbs. Wie machten die Menschen ihre Geschichte unter den vorgegebenen Bedingungen? Die Antwort findet sich in der voluminösen Publikation, die seit 2004 vorliegt.

Am Nachmittag konnten sich die Mitglieder die Kirche oder das Schloss Worb zeigen lassen. Naturgemäss war der Andrang zum Schloss weit grösser als jener zur Kirche. Das hat weniger mit der Säkularisierung unserer Gesellschaft zu tun als damit, dass das Schloss in Privatbesitz ist und sich die Gelegenheit zu einer Besichtigung nur ausnahmsweise bietet.

Für das Protokoll: Philipp Stämpfli